

Inhalt.

Sechster Austritt.

Marone bringt den Tizian mit Gewalt geschleppt, welcher zittert und bebt, um Mitleid und Erbarmen fleht, betheuert, er habe nichts verbrochen, und nur dort in den Garten gehen wollen, und für sich sagt er, er verwünsche die häßlichen Schnurrbärte, und wisse nicht, wer sie hieher geführt habe. Nun rapportirt Marone dem Ogus, daß dieß die erste Probe seiner Tapferkeit sey, er habe diesen Landmann schlafend und schnarchend gefunden, ihn also gefangen genommen, und da er keine Weiber bekommen können, weil sie sich in finstern Orten verborgen hätten, so wolle er dafür diesen Gefangenen, wenn Ogus es erlaube, abschlachten. Tizian fleht um Barmherzigkeit. Ogus sagt, nein, der, als des Landes kundig, könne ihnen noch nützlich seyn, sein Blut solle nicht vergossen werden. Tizian kommt wieder zu Athem. Marone sagt zum Ogus, wenn er nicht wolle, daß sein Blut vergossen werden solle, so möchte er wenigstens erlauben, daß er ihn nur eine einzige Stunde lang bey der Kehle aufhängen dürfe. O du verdammter Hund! sagt Tizian für sich, und Ogus befiehlt,
man